

Günter Neumayer

Unterwegs mit
JOHANNES

Eine Bibellesehilfe für Einsteiger

JOH

Günter Neumayer Unterwegs mit JOHANNES

©

Unterwegs mit Johannes

G. Neumayer

Eine Bibellesehilfe für Einsteiger

Paperback, 192 Seiten

Artikel-Nr.: 256273

ISBN / EAN: 978-3-86699-273-3

»Unterwegs mit Johannes« ist geschrieben worden, damit die Reise mit dem Johannes-Evangelium zu einem Erlebnis wird. Dieses Buch ist eine Hilfe zum Bibellesen nicht nur für Einsteiger und benutzt dazu die leicht verständliche Bibelversion Schlachter 2000. Hintergrund-Informationen und Fragen zum Text ermöglichen dem Leser, das ganze Johannes-Evangelium in ungefähr 80 Tagen kennenzulernen.

So wie jede Reise in einer Gruppe mehr Spaß macht, ist auch das Lesen des Johannes-Evangeliums zu zweit oder in einem größeren Kreis durch den dann möglichen Gedankenaustausch sehr lohnend.

»Unterwegs mit Johannes« ist ein idealer Leitfaden für das...

Wenn Sie ein "echtes" Buch bevorzugen oder diesen Artikel verschenken möchten, können Sie diesen Download-Artikel ggf. auch käuflich erwerben, solange verfügbar.

[Artikel ansehen auf clv.de](#)

GÜNTER NEUMAYER

UNTERWEGS MIT JOHANNES

EINE BIBELLESEHILFE FÜR EINSTEIGER

clv

Christliche Literatur-Verbreitung e. V.
Ravensberger Bleiche 6 · 33649 Bielefeld

Bibellesehilfe

Der Bibeltext ist der Schlachterbibel (Schlachter 2000) entnommen. Die Hervorhebungen in den Bibelziten sind in der Regel hinzugefügt worden.

Abkürzungen

aram.	aramäisch
gr.	griechisch
hebr.	hebräisch
V.	Vers bzw. Verse
vgl.	vergleiche
wörtl.	wörtlich

1. Auflage 2016

© 2016 by CLV · Christliche Literatur-Verbreitung
Ravensberger Bleiche 6 · 33649 Bielefeld
Internet: www.clv.de

Umschlag: Lucian Binder, Marienheide
Satz: CLV
Druck und Bindung: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm

Bestell-Nr. 256.273
ISBN 978-3-86699-273-3

Inhalt

Unterwegs mit Johannes	9
Hintergrundinformation zum Johannesevangelium	10
Johannes 1,1-13	12
Im Anfang war das Wort	13
Johannes 1,14-18	14
Das Wort wurde Fleisch – die Menschwerdung Gottes	15
Johannes 1,19-28	16
Johannes bezeugt seine eigene Identität	17
Johannes 1,29-34	18
Johannes bezeugt, wer Jesus ist	19
Johannes 1,35-44	20
Die ersten Jünger begegnen Jesus	21
Johannes 1,45-51	22
Nathanael, der Skeptiker	23
Johannes 2,1-11	24
Die Hochzeit in Kana – erstes Zeichen	25
Erste Reise nach Jerusalem: 2,12 – 4,54	
Johannes 2,12-25	26
Jesus im Tempel	27
Johannes 3,1-10	28
Das Gespräch mit Nikodemus (Teil 1)	29
Johannes 3,11-21	30
Das Gespräch mit Nikodemus (Teil 2)	31
Johannes 3,22 – 4,3	32
Jesus oder Johannes?	33
Johannes 4,4-14	34
Das Gespräch mit der samaritanischen Frau (Teil 1)	35
Johannes 4,15-30	36
Das Gespräch mit der samaritanischen Frau (Teil 2)	37
Johannes 4,31-42	38
Eine außergewöhnliche Ernte in einem samaritanischen Ort	39
Johannes 4,43-54	40
Fernheilung in Kana – zweites Zeichen	41
Zweite Reise nach Jerusalem: 5,1 – 6,71	
Johannes 5,1-13	42
Heilung am Teich Bethesda – drittes Zeichen	43
Johannes 5,14-23	44
Die Juden wollen Jesus töten	45

Johannes 5,24-30	46
Jesus redet von zwei alles entscheidenden Stunden	47
Johannes 5,31-47	48
Die Legitimation für den Anspruch, <i>Sohn Gottes</i> zu sein	49
Johannes 6,1-15	50
Die Speisung der 5000 – viertes Zeichen	51
Johannes 6,16-25	52
Jesus geht über das Wasser – fünftes Zeichen	53
Johannes 6,26-40	54
Jesus ist das »Brot des Lebens« (Teil 1)	55
Johannes 6,41-59	56
Jesus ist das »Brot des Lebens« (Teil 2)	57
Johannes 6,60-71	58
Viele Jünger verlassen Jesus	59
Dritte Reise nach Jerusalem: 7,1 – 10,42	
Johannes 7,1-13	60
Jesus geht zum Laubhüttenfest	61
Johannes 7,14-26	62
Jesus lehrt im Tempel	63
Johannes 7,26-36	64
Die große Frage: Ist Jesus der Messias?	65
Johannes 7,37-53	66
Jesus bietet jedem Dürstenden lebendiges Wasser an	67
Johannes 8,1-11	68
Jesus und die Ehebrecherin	69
Johannes 8,12-20	70
Jesus ist »das Licht der Welt«	71
Johannes 8,21-30	72
Jesus ist die Schlüsselperson auf dem Weg zu Gott	73
Johannes 8,31-47	74
Die Sünde verklavt, die Wahrheit macht frei!	75
Johannes 8,48-59	76
Jesus ist größer als Abraham	77
Johannes 9,1-12	78
Jesus heilt einen Blindgeborenen – sechstes Zeichen	79
Johannes 9,13-23	80
Erstes Verhör des Geheilten	81
Johannes 9,24-41	82
Zweites Verhör und Exkommunikation des Geheilten	83
Johannes 10,1-9	84
Jesus ist »die Tür«	85

Johannes 10,10-21	86
Jesus ist »der gute Hirte«	87
Johannes 10,22-42	88
Jesus ist der Christus, der Sohn Gottes	89

Vierte Reise nach Jerusalem – Teil A: 11,1 – 12,50

Johannes 11,1-16	90
Krankheit und Tod von Lazarus	91
Johannes 11,17-37	92
Jesus ist »die Auferstehung und das Leben«	93
Johannes 11,38-45	94
Die Auferweckung des Lazarus – siebtes Zeichen	95
Johannes 11,45-54	96
»Gefahr im Verzug« und ein vermeintlich <i>weiser</i> Vorschlag	97
Johannes 11,55 – 12,11	98
Hingebende Liebe und tödlicher Hass	99
Johannes 12,12-19	100
Der Einzug in Jerusalem	101
Johannes 12,20-26	102
Einige Griechen möchten Jesus sehen	103
Johannes 12,27-36	104
Die Stunde ist gekommen	105
Johannes 12,37-50	106
Wenn Menschen nicht glauben	107

Vierte Reise nach Jerusalem – Teil B: 13,1 – 17,26

Johannes 13,1-17	108
Jesus wäscht seinen Jüngern die Füße	109
Johannes 13,18-30	110
Jesus und Judas	111
Johannes 13,31-38	112
Das neue Gebot der Liebe und Ankündigung der Verleugnung	113
Johannes 14,1-11	114
Jesus ist »der Weg und die Wahrheit und das Leben«	115
Johannes 14,12-20	116
Jesus verspricht den Jüngern einen anderen Beistand	117
Johannes 14,21-31	118
Die Liebe zwischen den Jüngern, Jesus und dem Vater	119
Johannes 15,1-8	120
Jesus ist »der wahre Weinstock«	121
Johannes 15,9-17	122
Love, Love, Love	123

Johannes 15,18 – 16,4	124
Der Hass der Welt	125
Johannes 16,5-15	126
Ankündigung der Ankunft des Heiligen Geistes	127
Johannes 16,16-22	128
Unklarheiten, Trauer und schließlich Freude	129
Johannes 16,23-33	130
Glaube und Gebet	131
Johannes 17,1-8	132
Jesus betet und gibt dem Vater Rechenschaft von seinem Leben	133
Johannes 17,9-19	134
Jesus betet für seine Jünger	135
Johannes 17,20-26	136
Jesus betet für die »Bekehrten« seiner Jünger	137
Vierte Reise nach Jerusalem – Teil C: 18,1 – 21,25	
Johannes 18,1-11	138
Die Gefangennahme	139
Johannes 18,12-18	140
Hannas verhört Jesus, Petrus verleugnet ihn zum ersten Mal	141
Johannes 18,19-27	142
Kajaphas verhört Jesus, Petrus verleugnet ihn noch zweimal	143
Johannes 18,28-40	144
Pilatus verhört Jesus	145
Johannes 19,1-16	146
Pilatus in der Zwickmühle	147
Johannes 19,17-24	148
Die Kreuzigung	149
Johannes 19,25-30	150
Die letzten Worte am Kreuz	151
Johannes 19,31-37	152
Die Erfüllung der Schriften	153
Johannes 19,38-42	154
Das Begräbnis von Jesus	155
Johannes 20,1-10	156
Wo ist der Leib von Jesus?	157
Johannes 20,11-18	158
Der auferstandene Jesus begegnet Maria Magdalena	159
Johannes 20,19-23	160
Jesus erscheint den Jüngern im Obersaal	161
Johannes 20,24-31	162
Thomas, der Skeptiker	163

Johannes 21,1-14	164
Jesus zeigt sich erneut den Jüngern – achttes Zeichen	165
Johannes 21,15-17	166
»Liebst du mich?«	167
Johannes 21,18-25	168
Folge DU mir nach!	169
Anhang: Der Weg zu Gott	170
Anhang: Der Weg mit Gott	174
Anhang: Das Wesen Gottes – Die Lehre von der Dreieinigkeit	179
Anhang: Die Feste der Juden	183
Anhang: Mögliche Einteilung für Diskussionsbibelrunde	190
Literaturempfehlungen	191

Unterwegs mit Johannes

Ich erinnere mich an die letzte kleine Wandertour mit meiner erwachsenen Tochter auf einen der umliegenden Berge. Wir gingen los und schon nach wenigen Hundert Metern holte ich unsere Wanderkarte aus dem Rucksack, um die richtige Abzweigung zu wählen. Die Karte ermöglichte es, dass unsere kleine Tour einer der schönsten gemeinsamen Tage wurde. Sie ermöglichte uns sogar, den Weg zu verlassen und querfeldein zu gehen, da sie uns die grobe Richtung bis zum Ziel zeigte. Ohne sie hätten wir uns schnell in einem der vielen Gräben wiedergefunden. Und dann wäre alles nur mühsam und frustrierend geworden. Vielleicht hätten wir das Ganze vorzeitig abgebrochen und uns selbst der guten gemeinsamen Zeit, des herrlichen Ausblicks und des guten Essens auf der Hütte beraubt.

Seit meiner Studienzeit, also seit ungefähr 30 Jahren, mache ich eine ähnliche Erfahrung auf einem völlig anderen Gebiet. Ich treffe mich mit interessierten Menschen zum Bibellesen. Viele von ihnen sind nicht *gläubig*. Sie möchten sich ehrlich, aber auch kritisch mit der Bibel auseinandersetzen und sind meist erstaunt, wie aktuell dieses »alte Buch« immer noch ist. Am häufigsten waren wir »mit Johannes unterwegs« – das heißt, wir haben das Johannesevangelium gelesen und darüber nachgedacht und diskutiert, was das Gelesene für uns bedeutet. Die Diskussionen und Einsichten dieser Treffen waren der Ausgangspunkt für dieses Buch.

Unterwegs mit Johannes versteht sich daher als »Wanderkarte« für eine Tour der speziellen Art – das Kennenlernen des Johannesevangeliums. Diese Tour kann man alleine unternehmen, aber am meisten Gewinn hat man, wenn man sie zu zweit oder in einer Gruppe macht. Die besten Treffen erlebte ich, wenn verschiedene Meinungen im Raum standen, aber respektiert und diskutiert wurden. Und so ist *Unterwegs mit Johannes* als Gedankenanstoß und für eine Gruppe als Diskussionsgrundlage, aber nicht als *fertige Auslegung* konzipiert.

Die einzelnen Abschnitte sind so gewählt, dass man mit überschaubarem Aufwand eine Doppelseite pro Tag bewältigen kann. So könnte man in 80 Tagen zwar nicht um die Welt, aber doch durch dieses Evangelium gereist sein. Die **Infobox** liefert Hintergrundinformationen, um durch ein gründlicheres Verständnis der Kultur, der Traditionen, der Geografie usw. den Text besser erschließen zu können. Bewusst sind »Auslegungshinweise« auf ein Minimum beschränkt, um den Leser anzuregen, sich ein eigenes Bild zu machen. Die dazugehörigen Fragen sollen dafür eine Hilfe, aber kein Korsett sein. Es war und ist mein Ziel, dass Sie die Hauptperson des Johannesevangeliums, Jesus Christus, kennenlernen, denn das war auch der eigentliche Grund, warum Johannes dieses einmalige Buch geschrieben hat. Zum Schluss wünsche ich Ihnen eine gewinnbringende Reise.

Ihr Günter Neumayer

Hintergrundinformation zum Johannesevangelium

10 | Während die ersten drei Evangelien auffallend viele Gemeinsamkeiten besitzen und einander ähnlich sind – sie werden darum in der Fachwelt als »die synoptischen Evangelien« bezeichnet – unterscheidet sich das Johannesevangelium gravierend von diesen. Ein möglicher Grund könnte sein, dass Johannes die anderen drei Evangelien, die unter den Christen des 1. Jahrhunderts bereits Verbreitung gefunden hatten, kannte und bewusst ergänzte, als er vermutlich um 80 n. Chr. das letzte neutestamentliche Evangelium verfasste.¹ Von vielen Ereignissen im Leben Jesu hätten wir ohne das Johannesevangelium keine Kenntnis erlangt (die Hochzeit zu Kana, die Gespräche mit Nikodemus und mit der samaritanischen Frau, die Heilung eines Blindgeborenen, die Auferweckung des Lazarus usw.). Der Autor dieses Evangeliums gibt sich nicht namentlich zu erkennen. Das war damals so üblich. Stattdessen haben die Autoren »ihre Unterschrift« durch eine subtile Andeutung gesetzt. Im Johannesevangelium schreibt der Autor, dass er »der Jünger, den Jesus liebte« ist (21,20-25). Die frühen Aufzeichnungen der Kirchengeschichte identifizieren ihn einhellig als den Apostel Johannes, den Sohn des Zebedäus. Dieser hatte zusammen mit seinen Söhnen Jakobus und Johannes ein Fischereiunternehmen mit eigenem Boot und einigen Tagelöhnern. Ein florierender, mittelständischer Familienbetrieb, der in Kooperation mit Simon Petrus stand und in dem auch sein Bruder Andreas mitarbeitete (Lukas 5,10). Johannes und sein Bruder Jakobus verließen ihren Vater und den Familienbetrieb – es lohnt sich, über die Tragweite ihrer Entscheidung nachzudenken! – und wurden zusammen mit Simon und Andreas die ersten Jünger von Jesus. Zu Simon und den Söhnen des Zebedäus entwickelte sich offensichtlich ein größeres Naheverhältnis als zu den anderen Aposteln – auch darüber lohnte es sich nachzudenken.² Am tiefsten war die Beziehung zu Johannes, *dem Jünger, den Jesus liebte*, wie Johannes es selbst empfand.

Verwundert es, dass Johannes dem Thema »Liebe« und dem Bereich *der Beziehung zu Jesus* besonders großen Raum in seinem Evangelium gibt? So wird schon in den einleitenden Sätzen gesagt: »Allen aber, die ihn aufnahmen, denen gab er das Anrecht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben« (1,12). Auch die erste öffentliche Handlung im Johannesevangelium weist in die gleiche Richtung, als Jesus *die Hochzeit* eines unbekanntes Paares durch sein übernatürliches Eingreifen rettet! Damit beginnt eine Serie von *Zeichen*. Die dahinterliegende Absicht be-

1 Bezüglich der Zeit, wann genau das Johannesevangelium verfasst worden ist, gibt es in der Fachwelt eine ausgedehnte Diskussion, die den Rahmen hier sprengen würde. Interessant ist, dass das derzeit früheste bekannte Textzeugnis des Neuen Testaments, der *Papyrus 52*, der ein Teil der Rylands Papyri ist, auf 125 n. Chr. (mit einer Toleranz von 25 Jahren) datiert wird und eine Stelle aus dem Johannesevangelium wiedergibt.

2 Interessant ist, dass diese drei Jünger auch ihre ausgeprägten Schwächen hatten, wie uns die Evangelien unverblümt berichten. So wurden Johannes und Jakobus von Jesus wegen ihrer ungestümen Art »Donnersöhne« genannt (Markus 3,17).

schreibt Johannes mit den Worten: »Noch viele andere Zeichen tat Jesus nun vor seinen Jüngern, die in diesem Buch nicht geschrieben sind. Diese aber sind geschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus, der Sohn Gottes ist, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen« (20,30-31). Johannes wählte acht Zeichen gezielt aus, um sein Ziel zu erreichen – Menschen sollten in eine Glaubensbeziehung zu Jesus kommen. Das ist auch der Grund, warum den meisten Berichten über diese Zeichen eine längere Diskussion in Bezug auf die Bedeutung des Zeichens folgt. Damit sind wir bei einem weiteren Kennzeichen angelangt. Wie in keinem anderen Evangelium wird hier *diskutiert* – über die Identität von Jesus, seine Worte und seine Werke. Sogar unter den Jüngern gab es Debatten. Die kritische, aber ehrliche Auseinandersetzung mit der Person Jesu wird in einem positiven Licht dargestellt. Problematisch sind Vorurteile, die von Machtstreben, Eigendünkel und Bigotterie herrühren. Vielleicht ist das der Grund, warum dieses Evangelium Menschen in unserer Zeit so anzusprechen vermag.

Auffallend ist auch die einfache Sprache³, mit der Johannes arbeitet, um die tiefsten Gedanken damit zu formulieren. Sein Evangelium ist einerseits sehr persönlich, andererseits philosophisch und reflektierend geschrieben. Besonders bemerkenswert sind die sieben *Ich-bin-Aussagen* wie: »Ich bin das Brot des Lebens«, »Ich bin das Licht der Welt«, oder: »Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.«

Der Aufbau des Evangeliums ist sehr strukturiert. Nicht, dass es genau so war, aber um sich ein Bild zu machen: Angenommen, Johannes hat jede Begebenheit, die er mit Jesus erlebt hatte, auf ein einzelnes Blatt geschrieben und dann Blatt für Blatt vor sich aufgelegt. Danach hat er sein »Erzählmaterial« geordnet und die Blätter vier Stapeln zugeordnet. Jeder Stapel entspricht einer Reise von Galiläa nach Jerusalem und zurück. Der Anlass jeder Reise war ein jüdisches Fest. Von der Vielzahl der Blätter in jedem Stapel hat er nur wenige ausgewählt, um jedem Reisebericht einen Erzählschwerpunkt zu geben. Die erste und die vierte Reise fanden anlässlich zweier Passahfeste statt. Beim Passahfest erinnerten sich die Juden daran, wie Gott das Volk Israel aus der Sklaverei Ägyptens befreite und rettete. In einer Diskussion sagte Jesus: »Jeder, der die Sünde tut, ist ein Knecht [wörtl. *Sklave*] der Sünde.« Er deutete damit an, dass es auf einer anderen Ebene immer noch einer Befreiung aus der Sklaverei bedarf. Johannes stellt Jesus als das »eigentliche Passahlamm« dar, als »*das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt*« (1,29). Und so wie das 2. Mosebuch (Exodus) die historische Rettung Israels aus der Sklaverei Ägyptens beschreibt, so zeigt das Johannesevangelium den Weg der Errettung aus der Sklaverei der Sünde, und das Ziel ist das »ewige Leben«.

3 Sprachforscher haben gezeigt, dass Johannes in etwa den Wortschatz eines Kindes verwendet.

Johannes 1,1-13

1 Im Anfang^a war das Wort^b, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. 2 Dieses war im Anfang bei Gott. 3 Alles ist durch dasselbe entstanden; und ohne dasselbe ist auch nicht eines entstanden, was entstanden ist. 4 In ihm war das Leben^c, und das Leben war das Licht der Menschen^d. 5 Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht begriffen. 6 Es war ein Mensch, von Gott gesandt; sein Name war Johannes^e. 7 Dieser kam zum Zeugnis, um von dem Licht Zeugnis zu geben, damit alle durch ihn glaubten. 8 Nicht er war das Licht, sondern er sollte Zeugnis geben von dem Licht. 9 Das wahre Licht, welches jeden Menschen erleuchtet, sollte in die Welt^f kommen. 10 Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn geworden, doch die Welt erkannte ihn nicht. 11 Er kam in sein Eigentum^g, und die Seinen^h nahmen ihn nicht auf. 12 Allen aber, die ihn aufnahmen, denen gab er das Anrecht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben; 13 die nicht aus dem Blut^h, noch aus dem Willen des Fleischesⁱ, noch aus dem Willen des Mannes^j, sondern aus Gott geboren sind.

INFOBOX

12 |

- a) »**Im Anfang**«: Mit dieser Formulierung stellt Johannes bewusst einen Bezug zu den ersten Worte der Bibel her: »Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde.«
 - b) Das **Wort** spielt sowohl in der griechischen Philosophie (gr. *logos*) als auch im religiösen Denken der Juden eine bedeutende Rolle. Johannes beschreibt Gott von Beginn an als Gott, der sich mitteilt, der in Beziehung treten will.
 - c) »**In ihm war das Leben**« bedeutet, dass Jesus *die Quelle des Lebens* ist. Er hat es nicht von jemand anderem empfangen. Er *bekam* es nicht, es *war* in ihm.
 - d) »**Das Leben war das Licht der Menschen**« besagt, dass das geschaffene Leben auf die Quelle hinweist und die Schöpfung auf den Schöpfer zeigt (siehe auch Römer 1,20).
 - e) **Johannes** (der Täufer) war bereits in den prophetischen Schriften des Alten Testaments als *Wegbereiter* des Messias angekündigt (siehe Jesaja 40,3 und Maleachi 3,1).
 - f) Der Begriff **Welt** beschreibt im Johannesevangelium manchmal *die Erde*, aber meistens die Gesamtheit der menschlichen Erdbevölkerung, manchmal aber auch nur den Teil der Menschen, die ihr Leben in Unabhängigkeit von Gott führen möchten und sich Gott widersetzen. Erstaunlicherweise sind viele von diesen Menschen *religiös*.
 - g) Johannes meint mit den Begriffen »**sein Eigentum**« und »**die Seinen**« das jüdische Volk, mit dem Gott seine Heilsgeschichte für alle Menschen begonnen hat.
 - h) »**Aus dem Blut**« beschreibt die natürliche Abstammung.
 - i) »**Aus dem Willen des Fleisches**« beschreibt alle Anstrengungen aus eigener Kraft.
 - j) »**Aus dem Willen des Mannes**« beschreibt die Vermittlungstätigkeit eines Dritten – eines Priesters. Bei den Juden gab es nur männliche Priester.
-

Im Anfang war das Wort

Welche Aussagen werden über »das Wort« gemacht (V. 1-4)?

In Vers 4 ist *das Leben* das Licht der Menschen. Inwiefern liefert die Schöpfung einen deutlichen Hinweis auf den Schöpfer?

Jesus wird in Vers 9 als *das wahre Licht* bezeichnet. Welche Gründe könnte es dafür geben?

Johannes fasst die Reaktionen von drei Menschengruppen auf das Kommen von Jesus in jeweils einem Satz zusammen (V. 10-12). Was bedeuten die Aussagen?

Die Welt erkannte ihn nicht.	
Die Seinen nahmen ihn nicht auf.	
Allen aber, die ihn aufnahmen ...	

| 13

Jeder Mensch ist ein *Geschöpf Gottes*, aber nicht unbedingt ein *Kind Gottes*. Ein Kind Gottes muss man werden. Erläutern Sie die zwei Optionen:

Wie man ein Kind Gottes wird (V. 12):	Wie viele irrtümlicherweise meinen, ein Kind Gottes zu werden (V. 13):

Was ist für Sie persönlich die wichtigste Aussage über Jesus?

Johannes 1,14-18

14 Und das Wort wurde Fleisch^a und wohnte^b unter uns; und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingeborenen^c vom Vater, voller Gnade und Wahrheit^d. 15 Johannes legte Zeugnis ab von ihm, rief und sprach: Dieser war es, von dem ich sagte: Der nach mir kommt, ist vor mir gewesen, denn er war eher als ich. 16 Und aus seiner Fülle haben wir alle empfangen Gnade um Gnade. 17 Denn das Gesetz^e wurde durch Mose gegeben; die Gnade und die Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden. 18 Niemand hat Gott je gesehen; der eingeborene Sohn, der im Schoß des Vaters ist^f, der hat Aufschluss über ihn gegeben.

INFOBOX

- 14 |
- a) **»Und das Wort wurde Fleisch«** beschreibt in wenigen Worten die Menschwerdung der zweiten Person des dreieinen Gottes (siehe »Anhang: Das Wesen Gottes – Die Lehre von der Dreieinheit«). In der Theologie spricht man auch von der *Inkarnation Christi*. Johannes beschreibt, dass Gott sich nicht als Mensch *verkleidet* hat, sondern dass er *ganz Mensch* geworden ist. Gleichzeitig ist er aber ganz Gott geblieben.
 - b) **»Und wohnte unter uns«** heißt wörtlich übersetzt »und *zeltete* unter uns«. Johannes spielt hier bewusst auf eine Begebenheit während der Wüstenwanderung des Volkes Israel an, wo Gott in einem Zelt, einem tragbaren Heiligtum (der *Stiftshütte*), gegenwärtig war. Hier wird angedeutet, wie man sich das Ganze vorstellen kann. Im innersten Bereich, dem Allerheiligsten, befand sich die Bundeslade als sichtbarer Ausdruck der Gegenwart Gottes. Die Seitenwände waren aus goldüberzogenen Akazienholzbrettern gefertigt. Über diese Konstruktion waren vier verschiedene Decken gespannt. Die innerste Decke war eine prachtvolle, bunte Webarbeit. Darüber kam eine Decke aus Ziegenhaar. Die dritte Decke bestand aus rot gefärbten Widderfellen, und darüber kam eine Decke aus Seekuhfellen. Das heißt, die Herrlichkeit des Heiligtums wurde in mehreren Schichten überdeckt, sodass man von der Ferne aus nur noch ein außergewöhnlich *gewöhnliches Zelt* vor sich sah. Aber bei näherem Betrachten ließ sich die innere Herrlichkeit durchaus erahnen – besonders, wenn man den herrlichen, bunten Vorhang im Eingangsbereich betrachtete.
 - c) **Eingeboren** (*gr. monogenes*) hat die Bedeutung von *einzig in seiner Art* oder *einzigartig*.
 - d) **»Voller Gnade und Wahrheit«** beschreibt, wie Jesus mit Menschen umging. Er war voller Gnade – das bedeutet, dass er Menschen ohne Vorbedingungen liebte. Er begegnete ihnen nicht aufgrund ihrer Leistungen, aber auch nicht aufgrund ihres Versagens. Gleichzeitig war sein Umgang mit Menschen voller Wahrheit. Das bedeutet, dass er ihre Schwachpunkte nicht bagatellierte. Er nannte Ungerechtigkeit, Ausbeutung, Heuchelei und Bigotterie beim Namen.
 - e) **Das Gesetz** wird hier als Synonym für den Gesetzesbund zwischen Gott und dem Volk Israel gebraucht. Dieser Bund beschreibt die Art und Weise, wie das Volk Israel Gott begegnen sollte, nämlich durch das Halten aller Gebote.
 - f) **»Der eingeborene Sohn, der im Schoß des Vaters ist«** beschreibt die innige Beziehung zwischen dem Vater und dem Sohn, die auch nach der Menschwerdung des Sohnes Realität war. Besonders bemerkenswert ist die Gegenwartsform der Aussage.
-

Das Wort wurde Fleisch – die Menschwerdung Gottes

Welche Aussage würde gemacht, wenn es hieße: »Das Wort wurde ...

... Lehre«?	
... Gesetz«?	
... Meinung«?	

Johannes der Täufer verwendet in Vers 15 eine paradoxe Aussage, um die Bedeutung von Jesus hervorzuheben. Wie ist die Aussage zu verstehen?

Im Text wird der Gesetzesbund von Mose dem Kommen von Jesus gegenübergestellt (V. 17-18). Welche Unterschiede finden Sie?

Mose: <i>Gesetz</i>	Jesus: <i>Gnade und Wahrheit</i>

| 15

Gott hat sich in drei Phasen zu erkennen gegeben. Beschreiben Sie, inwiefern die Offenbarung von Gott in der jeweiligen Phase konkreter wird.

Phase 1 (V. 1-5): <i>die Schöpfung</i>	
Phase 2 (V. 6-13): <i>die Propheten</i>	
Phase 3 (V. 14-18): <i>die Menschwerdung</i>	

Was ist für Sie persönlich die wichtigste Aussage über Jesus?

Johannes 1,19-28

19 Und dies ist das Zeugnis des Johannes, als die Juden von Jerusalem Priester und Leviten^a sandten, um ihn zu fragen: Wer bist du? 20 Und er bekannte es und leugnete nicht, sondern bekannte: Ich bin nicht der Christus^b! 21 Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elia^c? Und er sprach: Ich bin's nicht! Bist du der Prophet^d? Und er antwortete: Nein! 22 Nun sprachen sie zu ihm: Wer bist du denn? Damit wir denen Antwort geben, die uns gesandt haben: Was sagst du über dich selbst? 23 Er sprach: Ich bin »die Stimme eines Rufenden, die ertönt in der Wüste: Ebnet den Weg des Herrn!«^e, wie der Prophet Jesaja gesagt hat. 24 Die Gesandten gehörten aber zu den Pharisäern. 25 Und sie fragten ihn und sprachen zu ihm: Warum taufst du denn, wenn du nicht der Christus bist, noch Elia, noch der Prophet? 26 Johannes antwortete ihnen und sprach: Ich taufe mit Wasser; aber mitten unter euch steht einer, den ihr nicht kennt; 27 dieser ist's, der nach mir kommt, der vor mir gewesen ist; und ich bin nicht würdig, ihm den Schuhriemen zu lösen^f. 28 Dies geschah in Bethabara^g, jenseits des Jordan, wo Johannes taufte.

INFOBOX

- 16 |
- a) **Die Sendung der Priester und Leviten** wurde von der religiösen Führung in Jerusalem veranlasst, weil Johannes als Sohn eines Priesters (Lukas 1,5.13) auch selbst diesen Dienst hätte ausüben können. Außerdem erregte sein Handeln außergewöhnliches Aufsehen.
- Priester** waren für den Tempeldienst, besonders für die Darbringung der Opfer, zuständig.
- Die Leviten** unterstützten die Priester und waren vor allem für alle Belange, die mit den Tempelgebäuden zu tun hatten, verantwortlich.
- b) **Der Christus** war der von Gott verheißene Erretter. Er ist die Schlüsselperson sowohl in der Heilsgeschichte Israels als auch in der persönlichen Errettung zu Gott hin.
- c) **Elia** war *der* Prophet zur Zeit des Königs Ahab (9. Jahrhundert v. Chr.). Er rief die Menschen zur Umkehr zu Gott auf. Maleachi, der letzte alttestamentliche Prophet, kündigte an, dass Elia nochmals, und zwar unmittelbar vor dem *großen und furchtbaren Tag* des Gerichtes Gottes, in Erscheinung treten würde (siehe Maleachi 3,23).
- d) **Der Prophet:** Gott hatte Mose das Kommen eines Propheten angekündigt, der noch eine größere Bedeutung für Israel hätte als Mose selbst. Jeder wäre besonders verantwortlich, auf ihn zu hören (5. Mose 18,15-19)! Es hätte weitreichende Konsequenzen für die Fragenden gegeben, wenn Johannes dieser Prophet gewesen wäre.
- e) **Zitat** aus dem Buch des Propheten Jesaja (Jesaja 40,3).
- f) **Das Lösen des Schuhriemens** ist eine Metapher für *völlige Unwürdigkeit* – wird doch damit die niedrigste Tätigkeit eines Sklaven beschrieben.
- g) **Bethabara** war vermutlich eine Furt am Jordan. In manchen Bibelübersetzungen wird die Stelle mit *Bethanien* wiedergegeben, das nicht mit dem Bethanien in der Nähe Jerusalems verwechselt werden sollte. Der genaue Ort dieser Taufstelle ist unbekannt. Johannes wechselte die Orte seines Wirkens, da zumindest eine zweite Taufstelle erwähnt ist (3,23).
-

Johannes bezeugt seine eigene Identität

Johannes predigte die Umkehr zu Gott und taufte die Menschen im Jordan. Dies veranlasste die religiöse Führung, der Sache auf den Grund zu gehen. Wenn Johannes eine der folgenden Personen gewesen wäre, welche Konsequenzen hätte das für die Fragenden gehabt?

Der Christus	Elia	Der Prophet

Erklären Sie, wie sich Johannes selbst sieht (V. 23.26-27)!

Versuchen Sie, das Zitat von Jesaja zu deuten (V. 23):

Wer ist der Rufende?	
Was ruft er?	
Wen ruft er?	
Wie sollte man reagieren?	

| 17

Was ist für Sie persönlich die wichtigste Aussage über Jesus?

Johannes 1,29-34

29 Am folgenden Tag sieht Johannes Jesus auf sich zukommen und spricht: Siehe, das Lamm Gottes^a, das die Sünde der Welt^b hinwegnimmt^c! 30 Das ist der, von dem ich sagte: Nach mir kommt ein Mann, der vor mir gewesen ist; denn er war eher als ich^d. 31 Und ich kannte ihn nicht; aber damit er Israel offenbar würde, darum bin ich gekommen, mit Wasser zu taufen. 32 Und Johannes bezeugte und sprach: Ich sah den Geist^e wie eine Taube vom Himmel herabsteigen^f, und er blieb auf ihm. 33 Und ich kannte ihn nicht; aber der mich sandte, mit Wasser zu taufen, der sprach zu mir: Der, auf den du den Geist herabsteigen und auf ihm bleiben siehst, der ist's, der mit Heiligem Geist^e tauft^g. 34 Und ich habe es gesehen und bezeuge, dass dieser der Sohn Gottes^h ist.

INFOBOX

- 18 |
- a) **Lamm Gottes** beschreibt die Hauptaufgabe, die Jesus mit seinem Kommen erfüllen muss. Johannes wird dieses Bild bei der Kreuzigung wieder aufgreifen, wo er Jesus als das eigentliche *Passahlamm* identifiziert.
 - b) **Die Sünde der Welt** ist eine Umschreibung für *alle Sünden von allen Menschen*. Der Begriff *Sünde*, der nicht mehr zeitgemäß erscheint, hat im Griechischen die Bedeutung von *Zielverfehlung*. Die Bibel beschreibt, dass Gott gute Ziele für den Menschen hat. Das wichtigste Ziel ist eine tiefe Beziehung mit Gott selbst, und gleich danach kommen erfüllende Beziehungen mit anderen Menschen (Ehepartner, Kinder, Eltern, Freunde usw.). Sünde beschreibt daher die Zielverfehlung von Menschen in ihrer Beziehung mit Gott und die Zielverfehlungen in den zwischenmenschlichen Beziehungen. Diese Problematik ist höchst aktuell.
 - c) **Hinwegnehmen** könnte man auch mit *aufheben* übersetzen. Im Alten Testament liest man, dass durch Opfer die Sünden vor Gott *zugedeckt* worden sind. Die Lösung des Problems wurde sozusagen auf später verschoben. Hier liest man zum ersten Mal, dass Sünde aufgehoben und weggenommen wird. Das Problem der Sünde wird am Kreuz endgültig gelöst.
 - d) Das Wortspiel »**Nach mir kommt ein Mann, der vor mir gewesen ist; denn er war eher als ich**« ist in einer anderen Bibelübersetzung treffender wiedergegeben: »*Nach mir kommt ein Mann, der mir vor [im Sinne von vorrangig] ist, denn er war vor mir.*«
 - e) **Der Heilige Geist** (hier nur als **Geist** bezeichnet) ist die dritte Person des dreieinen Gottes (siehe »Anhang: Das Wesen Gottes – Die Lehre von der Dreieinheit«).
 - f) »**Ich sah den Geist wie eine Taube vom Himmel herabsteigen**«: Wie das Herabsteigen des Geistes Gottes (der als Geist keine Körperlichkeit besaß, hier aber eine sichtbare Gestalt angenommen hat) genau ausgesehen hat, kann man nicht sagen, da der Geist *wie eine Taube* und nicht *als Taube* herabstieg.
 - g) **Die Taufe mit dem Heiligen Geist**: So wie Johannes bei der Taufe die Menschen *in* das Wasser taufte (d. h. *ganz eintauchte*), so würde Jesus die Menschen *in den Heiligen Geist* hinein taufen. (Das griechische Wort kann sowohl *mit* als auch *in* bedeuten.)
 - h) **Der Sohn Gottes** ist die Bezeichnung für die zweite Person des dreieinen Gottes (siehe »Anhang: Das Wesen Gottes – Die Lehre von der Dreieinheit«).
-